

Moralische Fantasien : Kunst und Klima = Fantaisies moralistes : art et climat

Autor(en): **Messmer, Dorothee**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **47 (2008)**

Heft 4: **Klimawandel und Landschaft = Changement climatique et paysage**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-139767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dorothee Messmer,
Kuratorin, Kunstmuseum
des Kantons Thurgau,
Kartause Ittingen, Warth

Moralische Fantasien. Kunst und Klima

Mit dem Thema Kunst und Klima befasste sich eine Ausstellung im Kunstmuseum Thurgau in der Kartause Ittingen. Im Zentrum standen einunddreissig Positionen zeitgenössischer Kunst, die sich mit der Klimaerwärmung und ihren Auswirkungen auseinandersetzen.

Bei einem Besuch in der Kartause Ittingen, in der das Kunstmuseum Thurgau beheimatet ist, erfreuen sich die Besucherinnen und Besucher besonders an der idyllischen Umgebung, die sie empfängt. Während der Ausstellung «Kunst und Klima» fiel ihnen aber bereits beim Parkplatz eine – in ihrem Erscheinungsbild recht unscheinbare – Rottanne (*Picea abies*) auf. Sie hatte eine Stimme erhalten und sang «I'm dreaming of a white Christmas, just like the ones I used to know, where the treetops glisten and children listen to hear sleigh bells in the snow.» Es handelt sich um eine Spezies, die in den nächsten Jahrzehnten vielleicht aus unseren Breitengraden zunehmend verschwinden wird. Die Arbeit «Summer Tree Dream» (2008) von Christina Hemauer und Roman Keller führt also bereits mitten ins Thema, denn die Ausstellung «Moralische Fantasien. Kunst und Klimaveränderung» thematisierte eines der brennendsten Probleme unserer Zeit: die Klimaerwärmung und ihre absehbaren und noch nicht voraussehbaren Auswirkungen auf die Welt.

Katastrophenszenarien in der Idylle

Es ist denn auch kein Zufall, dass das gewählte Ausstellungsthema gerade in der Kartause Ittingen zu liegen kam. Eingebettet in sorgsam gehetzte und gepflegte Gartenanlagen und einquartiert in einem Baudenkmal, hat die Kartause Ittingen etwas Zeitenthobenes an sich. Abgegrenzt durch historische Mauern, vermutet man hier gerne eine heile Welt, in der eine unkomplizierte und überschaubare Vergangenheit greifbar wird. Bezüge zum Hortus conclusus, zum mittelalterlichen Paradiesgarten werden wach. Gerade in dieser scheinbaren Idylle lässt sich die Frage nach der menschgemachten Veränderung der Natur aber trefflich stellen. An diesem Ort der Inszenierung von Vergangenheit und Natur erhält die Frage nach der Klimakatastrophe nicht nur eine besondere Wahrnehmbarkeit, sie erhält durch die Künstlichkeit der Situation auch eine besondere Schärfe.

Kunst und Natur

Schon seit der Antike ist bekannt, dass menschliche Eingriffe in die Natur von negativen Fol-

Lors d'une visite à la Chartreuse d'Ittingen qui abrite le Musée d'art de Thurgovie, les visiteurs apprécient tout particulièrement le paysage idyllique qui les accueille. Lors de l'exposition «Art et climat», dès le parking, un épicéa commun à l'apparence première peu emblématique, captait leur attention. On lui avait attribué une voix et il chantait «I'm dreaming of a white Christmas, just like the ones I used to know, where the treetops glisten and children listen to hear sleigh bells in the snow.» Il s'agit d'une espèce qui, d'ici quelques décennies peut être, disparaîtra graduellement de nos latitudes. L'œuvre intitulée «Summer Tree Dream» (2008) de Christina Hemauer et Roman Keller, nous conduit donc déjà en plein cœur du sujet. En effet, l'exposition «Fantaisies moralistes. Art et changement climatique», thématise l'un des problèmes les plus pressants de notre temps: le réchauffement climatique et ses conséquences aussi bien prévisibles qu'encore imprédictibles pour notre planète.

Scénarios catastrophes dans un paysage idyllique

Le choix de la Chartreuse d'Ittingen comme lieu d'exposition pour le sujet sélectionné ne relève pas du hasard. Lovée dans des jardins soigneusement entretenus et installée dans un monument classé, la Chartreuse d'Ittingen présente un caractère intemporel. A l'abri des murs historiques, on suspecte volontiers un univers intact dans lequel un passé peu compliqué et facile à appréhender deviendrait tangible. Le site éveille des réminiscences au jardin de paradis moyenâgeux Hortus conclusus. Mais c'est précisément dans cette idylle apparente, qu'on peut de manière justifiée poser la question de la transformation de la nature due à l'homme. En ce lieu, empreint par la mise en scène du passé et de la nature, la question de la catastrophe climatique ne revêt pas seulement une perceptibilité singulière, l'artificialité de la situation lui confère aussi une acuité particulière.

Art et nature

Depuis l'antiquité déjà, on sait que les ingérences humaines dans la nature peuvent être accompagnées de suites négatives. Ce n'est cependant

Fantaisies moralistes.

Art et climat

Dorothee Messmer,
conservatrice, Musée d'art
du canton de Thurgovie,
Chartreuse d'Ittingen,
Warth

gen begleitet sein können. Doch erst in den vergangenen Dekaden haben sich eine markante Sensibilisierung der Gesellschaft auf diesen Themenbereich hin und eine eigentliche ökologische Diskussion herausgebildet, die nicht selten in dramatischem Ton geführt wird und mittlerweile in alle Bereiche der Gesellschaft einwirkt. Davon betroffen ist nicht zuletzt die Kunst, die sich traditionellerweise intensiv mit der Natur auseinandersetzt und wesentlich um die Generierung von Naturbildern und -vorstellungen besorgt ist. Denn Künstler sind Kommunikationsspezialisten. Sie bearbeiten die für alle grundlegende Frage, wie Menschen zu sich selber, zu ihrem eigenen Organismus, zu anderen Menschen und zu der Welt, in der sie leben, in Beziehung treten können. Denn «das Kunstsystem zeigt an sich selbst, dass die Zukunft durch die Vergangenheit nicht mehr garantiert ist, sondern unvorhersehbar geworden ist», so Niklas Luhmann in «Kunst und Gesellschaft»¹.

Analysen, Lösungsansätze, Irritationen

Die Ausstellung «Moralische Fantasien. Kunst und Klimawandel», ein Projekt des Kritikers und freien Ausstellungsmachers Raimar Stange und der Museumskuratorin Dorothee Messmer stellte Projekte von einunddreissig Kunstschaffenden aus drei Generationen und vierzehn Nationen ins Zentrum, die sich mit Fragen der klimatischen Veränderung und ökopolitischen Beobachtungen auseinandersetzen. Der Titel der Ausstellung stammt von Günther Anders, (1902–1992), einem bedeutenden deutschsprachigen Sozialphilosophen. Der Mitbegründer der Antiatombewegung verstand darunter die Anstrengung, die Diskrepanz zwischen der zunehmenden Bedeutung der Technik für die Gesellschaft und der Wahrnehmung in der Bevölkerung wieder rückgängig zu machen. Dies soll in dem Versuch geschehen, «das Gefälle zu überwinden, die Kapazität und Elastizität unseres Vorstellens und Fühlens den Grössenmassen unserer eigenen Produkte und dem unabhsehbaren Ausmass dessen, was wir anrichten können, anzumessen». So Anders 1956 in «Die Antiquiertheit des Menschen»².

qu'au cours des dernières décennies qu'on a assisté à une sensibilisation croissante de la société à ce sujet et à l'émergence d'un véritable débat écologique, fréquemment conduit sur un ton dramatique. Cette discussion investit aujourd'hui tous les secteurs de la société. L'un des domaines affectés est celui de l'art qui traditionnellement s'intéresse intensément à la nature et vise substantiellement la genèse d'images et de représentations de la nature. En effet, les artistes sont des spécialistes de la communication. Ils traitent la question fondamentale de la façon dont les Hommes peuvent entrer en rapport avec eux-mêmes, avec leur propre organisme, avec les autres Hommes et le monde dans lequel ils vivent. Car «le système de l'art montre sur son propre cas que l'avenir n'est plus garanti par le passé, mais est devenu imprédictible.», selon Niklas Luhmann dans «Art et Société»¹.

Analyses, ébauches de solutions, irritations

L'exposition «Fantaisies moralistes. Art et Changement climatique», un projet du critique d'art et concepteur d'expositions indépendant Raimar Stange et de la conservatrice de musée Dorothee Messmer, présentait les projets de trente et un artistes appartenant à trois générations et à quatorze nationalités, lesquels abordaient les questions du changement climatique et les réalités d'ordre écologique et politique. Le titre de l'exposition se réfère à Günther Anders, (1902–1992), un important philosophe social de langue allemande. Le cofondateur du mouvement anti-nucléaire comprenait par là l'effort à accomplir pour abolir le clivage entre une signification croissante de la technique pour la société et sa perception dans la population. A cet effet, la tentative doit être réalisée de «surmonter le clivage, d'ajuster la capacité et l'élasticité de notre représentation et perception aux dimensions de nos propres produits et à la mesure imprédictible de ce que nous sommes en mesure de causer», selon Anders en 1956 dans son ouvrage «L'obsolescence de l'homme»².

Les différentes œuvres se caractérisent par des approches individuelles et des démarches très divergentes. Le spectre va de stratégies visant à aiguïser notre imagination par une analyse intel-

Une exposition au Musée d'Art de Thurgovie dans la chartreuse d'Ittingen, traitait du thème «Art et climat». Trente et une positions de l'art contemporain abordant le sujet du réchauffement climatique et de ses répercussions y étaient présentées.

¹ Niklas Luhmann: Kunst und Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1995, S. 499.

² Günther Anders: Die Antiquiertheit des Menschen, München 1988, S. 265.

Installation von Christoph Keller: Die Installation thematisiert den blauen Planeten als fragiles Gegenüber. Auf einen Wetterballon werden weisse Wolken projiziert, welche die Vorstellung der Erde als intakte heile Welt versinnbildlichen. Die schwebende Kugel wird jedoch alle zwei Minuten von tosenden Flugzeugen durchstossen, welche die scheinbare Idylle abrupt und lautstark unterbrechen.

Installation de Christoph Keller: Les installations thématisent la planète bleue en tant qu'objet fragile. L'artiste projette des nuages blancs sur un ballon météo et symbolise ainsi la terre en tant que monde intact. Cependant, toutes les deux minutes, cette boule planant dans l'air est percée par des avions qui rompent bruyamment l'idylle apparente.



Bild und Installation von Johannes Gees: Umgebaute Dyane, importiert aus Belgrad. Das auf das Nötigste reduzierte Fahrzeug diente Romas zum Rezyklieren von Altmittel und anderen Abfällen. Das Fahrzeug verweist zum einen auf endzeitliche Bilder, die wir aus Filmen wie «Mad Max» kennen, der wenige Jahre nach dem Ölschock von 1973 entstand und die brutalen Kämpfe um die letzten Ölreserven zum Thema hatte. Zum anderen aber zeugt es auch von der kindlichen Faszination an der Technik und am Erscheinungsbild des Autos, das mit viel Liebe, Fantasie und Sinn für Ästhetik optimiert wird.

Œuvre de Johannes Gees: Dyane transformée, importée de Belgrade. Le véhicule, réduit au strict nécessaire, servait aux Roms pour le recyclage de métal et d'autres déchets. Le véhicule rappelle des images de «fin des temps», comme nous les connaissons de films comme «Mad Max», par exemple. Ce film, produit quelques années après le choc pétrolier de 1973, thématise les violents combats pour les dernières réserves de pétrole. Mais l'image parle aussi de la fascination enfantine pour la technique et l'apparence de la voiture, optimisée avec beaucoup d'amour, de fantaisie et un bon sens de l'esthétique.





Videostill von Ursula Biemann: «Black Sea Files» (2005) ist eine journalistische Recherche der Geschichte der neu gebauten kaspischen Erdölpipeline, die von Baku (Aserbaidschan) über Tbilissi (Georgien) nach Ceyhan (Türkei) am Mittelmeer führt, und unter Umgehung von – aus Investorensicht – unsicheren Regionen geplant wurde. Dabei wird der Blick auf die persönlichen Geschichten der Menschen gelenkt, die von dieser Entwicklung betroffen sind.

Videostill d'Ursula Biemann: «Black Sea Files» (2005) est une recherche journalistique sur l'histoire du pipeline de la mer Caspienne menant de Bakou (Azerbaïdjan) via Tbilissi (Géorgie) à Ceyhan (Turquie) au bord de la Méditerranée. Il contourne les régions peu sûres – selon la définition des investisseurs. L'étude dirige l'attention sur l'histoire personnelle des individus concernés par ce développement.



Videostill von Deborah Ligorio: Im Mittelpunkt stehen jahrhundertealte natürliche Belüftungssysteme auf der italienischen Insel Pantellaria, die nicht, wie die vermeintlich modernen Klimaanlage unserer Tage, mit hohem Energieaufwand für angenehmere Temperaturen im Innenraum sorgen, sondern lediglich sorgfältig im Haus geleitete Luftströme sowie kühlendes Lavagestein nutzen. Zudem werden die Dächer dieser Häuser, die sogenannten «Dammusi», als Speicher für Regenwasser genutzt und lösen somit ein gutes Stück weit das Problem der herrschenden Wasserknappheit. Dieses bioklimatische Design wird von der Künstlerin in ruhig-besinnlicher Weise gefilmt. «Ritmi» erscheint so quasi als Hybrid von Dokumentation und Fremdenverkehrswerbung.

Videostill de Deborah Ligorio: des systèmes d'aération centenaires utilisés sur l'île italienne de Pantelleria se trouvent au centre de l'œuvre. Ils rafraîchissent les maisons en gérant les flux d'air et en profitant de la pierre de lave (froide), au lieu d'utiliser de grandes quantités d'électricité, comme nos climatisations «modernes». De plus, les toits de ces maisons sont aménagés en tant que réservoirs d'eau (appelés «Dammusi»), aidant ainsi à résoudre le problème du manque d'eau. Ce design «bio-climatique» a été filmé par l'artiste d'une manière contemplative. «Ritmi» est ainsi un hybride entre un documentaire et un film de promotion touristique.

Weitere Informationen

Dorothee Messmer (Hrsg.): Katalog zur Ausstellung «Moralische Fantasien. Kunst und Klima», Kunstmuseum Thurgau, Verlag für moderne Kunst, Nürnberg 2008.

Die Werkansätze waren individuell und ihre Herangehensweise sehr unterschiedlich. Das Spektrum reicht von Strategien, unsere Vorstellungskraft durch intelligente Analyse zu schärfen, über Bestrebungen, diese durch die Präsentation unkonventioneller Lösungsansätze für neue Perspektiven zu öffnen, bis hin zum Ansatz, unsere Wahrnehmung durch kleine Verschiebungen und Irritationen zu stimulieren. Dies geschieht nicht mit dem Ziel, verbindliche Antworten zu erzielen, sondern vielmehr in der Hoffnung, die Fragestellung auszuweiten, zu differenzieren, ja vielleicht sogar zu überreizen. Denn nur so kann das Gespräch über das Problem ausgedehnt werden und die Kunst als Instrument eines zeitgenössischen und relevanten Diskursfeldes zum Einsatz kommen.

ligente, en passant par des tentatives d'ouvrir celle-ci à de nouvelles perspectives grâce à la présentation originale de nouvelles ébauches de solutions, jusqu'à l'idée de stimuler notre perception par de petits décalages et irritations. L'objectif n'est pas de trouver des réponses définitives, mais plutôt d'élargir la problématique, de la différencier et même de l'exagérer. Car ce n'est qu'ainsi qu'il est possible d'étendre la discussion sur le problème et de mettre l'art au service d'un champ discursif contemporain et pertinent.



Olafur Eliasson: Die Fotoinstallation von 2007 zeigt einen Eisberg in Rundumansicht. Die Arbeit verweist zum einen auf die atemberaubende Schönheit dieser Berge und spiegelt die romantische Vorstellung der Erhabenheit der Natur wieder. Zum anderen verweist der Künstler auf ihre Fragilität und auf die Tatsache, dass die globale Erwärmung nirgends so dramatische Folgen zeigt wie in der Arktis.

Œuvre d'Olafur Eliasson: Cette installation photographique datant de 2007 montre un iceberg de tous les côtés. Le travail se base sur l'idée romantique du caractère sublime de la nature et reflète la saisissante beauté de ces montagnes. Les photos démontrent aussi la fragilité des icebergs et rappellent que le réchauffement climatique manifeste ses effets dramatiques particulièrement dans l'Arctique.